

Immer wach

Wissen, was draußen im Revier passiert, an der Kirmung, an der Suhle, an Wechsellern, an Fuchsröhren – das ist das Anliegen jedes aktiven Jägers. Seit einigen Jahren helfen ihm sogenannte Wildkameras dabei. Die Nachfrage ist groß, ebenso das Angebot. Bildversand auf das Mobiltelefon sollte schon dabei sein.

 WALTER SCHULZ

Wildkameras waren schon kurz nach ihrer ersten Markteinführung gefragt. Das Auge im Revier, das niemals schläft, war von Beginn an als Nutzen bringender Revierhelfer erkannt. Zunächst speicherte die Kamera die entstandenen Bilder auf einer Karte in der Kamera selbst. Der Nutzer musste also jedes Mal zur Kamera fahren, wenn er die Bildinformationen auf seinen Rechner auslesen wollte. Schon allein das war hilfreich, waren so doch Informationen über das Geschehen im Revier zu gewinnen, die man ohne dieses Gerät nicht erhalten hätte. Doch für den Einsatz als eine Art drittes Auge, das die Informationen gewissermaßen on time lieferte, war die Kamera technisch noch nicht in der Lage.

Das wurde möglich, als am Markt Wildkameras mit automatischem Bildversand verfügbar wurden. Sie sind sehr praktisch, doch Modelle mit unterschiedlichsten Produkteigenschaften befinden sich auf dem Markt. So senden manche Kameras per WLAN und manche über das Mobilfunknetz. Verschiedene unterstützte Mobilfunkanbieter machen die Auswahl noch größer, ebenso die unterschiedlichen Arten der Datenübertragung.

Eines ist natürlich klar: Die Eier legende Wollmilchsau unter den Wildkameras ist schon gefragt, darunter geht es für die meisten Interessenten nicht. Die Kamera sollte auf weite Distanz sicher erkennen, ob sich etwas vor der Linse bewegt. Idealerweise sollte sie einen Wärmesensor haben, der nur dann auslöst, wenn sich eine Wärmequelle tatsächlich bewegt.

Außerdem wäre es wünschenswert, wenn man auch in der Nacht den kompletten Aufnahmebereich hell ausgeleuchtet hätte und nicht rechts und links dunkle Bereiche blieben, wie man es von so manchen Wildkameras kennt. Und natürlich soll das erzeugte



- 1 Die Special-Cam LTE von Seissiger geöffnet. Auf der linken Hälfte ist das Bedienfeld zur Einstellung zu erkennen.
- 2 Die Kamera ist hier per Gurt an einem Fichtenstamm befestigt. Sie reagiert auf sich bewegende Wärmequellen.

Bild binnen weniger Sekunden auf dem Smartphone des Nutzers landen.

Das sind Wünsche, die noch vor wenigen Jahren nicht erfüllbar erschienen. Der Anbieter Seissiger hat es sich zum Ziel gesetzt, den genannten Anforderungskatalog mit einem einfach zu bedienenden Gerät zu erfüllen. Dieses Gerät heißt Seissiger Special-Cam LTE. Der PIR-Sensor reagiert auf sich bewegende Wärmequellen. Das vermeidet Fehlauflösungen durch zum Beispiel Wind. Die Kamera hat eine Reichweite von mindestens 25 m, nimmt also sich bewegende Wärmequellen in bis zu 25 m Entfernung auf. Aufnahmen werden dank des völlig unsichtbaren Schwarzblitzes (IR-Licht mit der Wellenlänge 940 nm) komplett auf-



geht und somit sind auch im Randbereich des Bildes Details sehr gut zu erkennen. Der aufgenommene Bereich ist 20 m breit und 25 m tief.

Full-HD ist auch bei den Wildkameras angekommen. Kernstück des Geräts ist ein neuer, extrem schneller Mobilfunkchip. So kann diese Wildkamera sowohl Fotos als auch Videos oder auch eine Kombination aus beidem aufnehmen. Fotos bis 12 mpx und Videos in Full-HD mit einer Länge von bis zu 30 s mit Ton können aufgenommen werden. Besonders attraktiv: Die Kamera kann auch Videos versenden. Möglich macht dies die Super-SIM-Karte.

Wer kennt die Situation nicht: Man ist im Revier unterwegs, und das Mobiltelefon hat mal wieder keinen Emp-

fang – Funkloch! Wäre es da nicht wünschenswert, wenn sich das Telefon einfach in jedes Netz einwählen könnte, unabhängig vom Anbieter? Bei unseren Telefonen geht das leider nicht, bei Wildkameras schon. Möglich macht das die schon angesprochene Super-SIM-Karte. Damit eine Wildkamera ihre Aufnahmen nicht nur auf der internen Speicherkarte ablegt, sondern die Fotos und Videos auch zum Nutzer schicken kann, benötigt die Kamera ebenfalls eine SIM-Karte, wie eben die Mobiltelefone. Dank dieser speziell für Wildkameras entwickelten SIM-Karte kann sich die Kamera in jedes Mobilfunknetz in ganz Europa einwählen. Diese Flexibilität garantiert somit auf jeden Fall eine maximale Netzabdeckung, egal wo wir die Kamera gerade platzieren wollen.

Die neue Seissiger-Kamera kann somit in Deutschland ihre Aufnahmen über das Netz von T-Mobile, Vodafone oder Telefonica/O2 versenden. Sollte das LTE-Netz am gewählten Standort nicht verfügbar sein, sucht sich die Kamera automatisch ein langsames Netz wie 3G/UMTS oder 2G/GPRS. Dank der Super-SIM-Karte kann die Seissiger Special-Cam LTE also europaweit blitzschnell (natürlich je nach verfügbarer Netzabdeckung) die Aufnahmen über alle Netze verschicken.

- 3 Die Kamera von hinten. Die Kamera wählt sich zum Versand der Bilder automatisch in das vorhandene Funknetz ein.
- 4 Diese Beispielaufnahme entstand am Tag, bei Nacht hellt ein unsichtbarer IR-Blitz wirksam auf.

Blitzschneller Versand von Bildern und Videos

Immer informiert bleiben. Ein weiterer Vorteil ist die kostenfreie App für Apple und Android. Wer also möchte, lädt sich die App herunter und kann somit bequem die Aufnahmen all seiner Wildkameras mit Super-SIM-Karte in einer App angezeigt und gespeichert bekommen. Auf Wunsch kann man sich eine Push-Benachrichtigung schicken lassen, die einen dann immer auf eine neu eingegangene Aufnahme hinweist.

Ein weiteres Merkmal ist der Farbbildschirm mit 5 cm Bilddiagonale. Mit diesem lässt sich die Kamera präzise ausrichten, Videos und Fotos können betrachtet und in Kombination mit dem um den Bildschirm angeordneten Bedienfeld lassen sich problemlos

alle Einstellungen vornehmen.

Keine Frage: Mit diesen Merkmalen ist die neue Seissiger-Kamera in der Oberklasse der sendefähigen Wildkameras angesiedelt. Bleibt die Frage nach dem Preis. Die Kamera selbst kostet 379 Euro, eindeutig nicht zu viel für eine Wildkamera dieser Leistungsklasse. Der Interessent kann sie beispielsweise online direkt bei Seissiger bestellen (www.seissiger.com). Die Kosten je verschickter Aufnahme sind frei wählbar, sie hängen von der gewählten Größe und Qualität der Aufnahme ab. Ein Foto lässt sich zu einem Preis von ab 2 Cent verschicken.

Es gibt keinen Vertrag, keine Grundgebühr und auch keinen Mindestumsatz, wie man es von anderen Anbietern kennt. Bei dieser Kamera wird lediglich das berechnet, weswegen man sich eine Funkwildkamera gekauft hat: nämlich für den Versand einer Aufnahme.

Die SIM-Karte ist übrigens eine Prepaid-Karte. Der Nutzer bestimmt also selbst, wie viel Guthaben er aufladen möchte. Wie viele Kameras sich an diesem einen Guthaben „bedienen“, spielt dabei keine Rolle. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass dem Nutzer keine Kosten entstehen, wenn die Kamera keine Aufnahmen sendet.

Ein praxisgerechter Nutzen ist die Möglichkeit, dass man für die Kamera Zeitfenster definieren kann, in denen die Kamera arbeiten soll, und man kann festlegen, wann sie inaktiv sein soll. Alternativ kann der Nutzer aber auch einfach über die App jederzeit mit einem Klick die Sendefunktion der Kamera deaktivieren.

Eine solche Premiumwildkamera gepaart mit LTE-Highspeed-Internet dank der Super-SIM-Karte ist eine leistungsstarke Kombination. Angenehm für den weniger erfahrenen Kameranutzer ist, dass das Gerät direkt aus der Packung quasi sofort einsetzbar ist.

Geliefert wird also ein sofort einsatzbereites Komplettpaket bestehend aus der Kamera, zwölf 1,5-V-AA-Batterien, einer SD-Speicherkarte mit 8 GB Kapazität, einem Baumgurt und einem Baumstativ. Außerdem liegt großzügigerweise die Super-SIM-Karte mit 5 Euro Startguthaben bei.

Natürlich ist diese Wildkamera nicht nur zur Wildüberwachung einsetzbar. Auch zur Überwachung von Gebäuden kann die Wildkamera eingesetzt werden. Außerdem ist die Wildkamera ideal für das Überwachen von illegaler Müllentsorgung, Holzdiebstahl, Vandalismus, Dieselklau, Einbruch und Überwachung von Räumen wie Keller und Dachböden. Kontrolle, Erfassung sowie Erforschung von wiederkehrenden, bisher ungeklärten Vorgängen passieren nicht mehr zufällig, sondern werden zuverlässig dokumentiert und lassen sich mit hoher Wahrscheinlichkeit aufklären.

Mit den Möglichkeiten der Bild- und Videoaufzeichnung und den Übertragungsmöglichkeiten wie sie diese Kamera bietet, wird der Beobachtungs- und Überwachungsaufwand für den Revierinhaber deutlich geringer als in den letzten Jahren.

